

Konficamp-Gottesdienst
03.09.2017, 16:00 Uhr, Erlöser-Kirche

(Fotos vom Konficamp 2017 laufen durch)

Musik zum Eingang

Eröffnung

„Wer friert uns diesen Moment ein“. Diese Zeile aus einem Lied von Andreas Bourani hat eine besondere Rolle im Konficamp 2017 gespielt. Otterndorf war wieder anstrengend, aber eben auch wieder richtig gut. Da waren vielleicht auch ein paar Momente, die hätte man am liebsten eingefroren, festgehalten, mitgenommen. Manch einer wäre zumindest gerne noch ein bisschen länger geblieben.

Aber wie in jedem Jahr haben wir einen Abschiedsgottesdienst gefeiert, die Zelte wurden vorher geräumt, das Gelände aufgeräumt. Und dann kamen die Busfahrer und drängelten zur Eile. Und jetzt sind wir schon über eine Woche wieder zu Hause. Die Schule hat wieder angefangen, der normale Alltag oder der ganz normale Wahnsinn. Aber die Erinnerungen, das, was wir erlebt haben, schwingt noch nach. Und wir freuen uns, dass wir Euch, die Ihr leider nicht dabei wart, etwas zeigen können von dem, was wir im Konficamp erlebt haben.

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.

Das ist das biblische Wort für den heutigen Sonntag und die vor uns liegende Woche. Das hat auch der so erlebt, der im Mittelpunkt des Konficamps stand.

Und so feiern wir diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Lied: Auf uns

Bekanntmachungen

Psalm 147

*Er heilt, die zerbrochenen Herzen sind,
und verbindet ihre Wunden.*

*Er zählt die Sterne
und nennt sie alle mit Namen.*

*Unser Herr ist groß und von großer Kraft,
und unermesslich ist seine Weisheit.*

*Der Herr richtet die Elenden auf
und stößt die Frevler zu Boden.*

*Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten,
die auf seine Güte hoffen.*

Preise, Jerusalem, den Herrn;

lobe, Zion, deinen Gott!

Denn er macht fest die Riegel deiner Tore

*und segnet deine Kinder in deiner Mitte.
Er schafft deinen Grenzen Frieden*

Eingangsgebet

Gott, wir danken dir für die Tage von Otterndorf, für alles, was wir da erlebt haben, für alles, was wir gehört und gesehen haben. Dass du nicht nur die Sterne, sondern auch uns kennst und uns mit Namen rufst, dass du uns einlädst zu einem Leben mit dir, dass Du uns brauchen willst in deinem Team. Das alles nehmen wir mit. Lass es uns nicht vergessen, wenn das Konficamp nur noch eine blasse Erinnerung sein wird. Amen

Lied: Groß ist unser Gott

Spiel: Schnick-Schnack-Schnuck (erklären)

Matrose (Schrubbt das Deck) > **Maat** (Setzt die Segel) > **Steuermann** (steuert) > **Kapitän** (Schaut aufs Meer)

Ziel des Spiels ist es natürlich, dass einer Kapitän wird.

Aus so einem einfachen Kontakt können sich Freundschaften entwickeln
Im Konfi-Camp sind in den vergangenen Jahren nicht wenige Freundschaften entstanden. Und ich könnte mir vorstellen, dass das auch in diesem Jahr geschehen ist. Um Freundschaft ging es im Konficamp 2017 auch, um eine ganz bestimmte Freundschaft.

Videoclip: Fisherman's friend

„Fisherman's friend“. Vielleicht kennt manch einer diesen oder ähnliche Werbeclips oder gar diese doch ziemlich starken Lutschpastillen. „Fisherman's friend“ Der Freund des Fischers. Der, der im Mittelpunkt unseres Konficamps stand, war auch Fischer. Und er fand einen Freund, einen Freund fürs Leben. Und dann stellte sich heraus, dass dieser Freund auch ein Fischer war, aber in einer ganz anderen Hinsicht. Aber bevor ich weiter in Rätseln spreche, schauen wir uns mal an, wie die Beiden sich kennengelernt haben.

Anspiel: Die Berufung des Petrus (Teamer, Trainees)

Lied: I will follow him

Kurzpredigt (5 Minuten)

Einer der berühmtesten Filme aller Zeiten, ein Klassiker, nämlich „Casablanca“, endet mit dem Satz: „Ich glaube, das ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.“ Die Freundschaft zwischen dem Fischer Simon, den wir eher unter dem Namen Petrus kennen, und Jesus beginnt mit einer kleinen Bitte. Jesus kommt nach Bet-Saida, einem kleinen Dorf am See Genezareth, wo Simon, mit seiner Familie, seinem Bruder und seinen Kollegen lebt. Es sind ganz normale Leute, einfache Leute, die dort vom Fischfang leben und wohl gerade so über die Runden kommen. Manchmal fangen sie was, manchmal nichts, so wie in der vergangenen Nacht. So ist das Leben. Jetzt sitzen sie da, reinigen und flicken ihre Netze, bereiten sie vor für die nächste Nacht. Und da steht Jesus vor ihnen. Er spricht Simon Petrus an. Er möchte zu den Menschen sprechen, so dass sie

ihn alle sehen und hören können. „Kannst Du mir dafür Dein Boot zur Verfügung stellen, sozusagen als Kanzel?“ Kein Problem für Simon Petrus. Er lässt Jesus an Bord. Und Jesus spricht zu den Menschen, die da am Hafen stehen, mittlerweile dürfte fast das ganze Dorf dorthin gekommen sein, um diesen jungen Mann zu hören, von dem sie sicherlich so manches schon gehört haben, der etwas zu sagen hat, der von Gott sprechen kann, wie sie es noch nie gehört haben. Simon Petrus hat Jesus einen kleinen Gefallen getan, nicht mehr, nichts Besonderes. Vielleicht fängt deine, fängt meine Geschichte mit Jesus, unsere Beziehung zu Gott, genauso an, nicht spektakulär, sondern unter ganz normalen Vorzeichen an, mitten in unserem Alltag mit seinem Auf und Ab.

Mit einer kleinen Bitte fängt es an, und es folgt eine große Zumutung. Jesus schickt Simon Petrus und die anderen zum Fischen. Fahrt noch einmal auf den See und werft eure Netze aus! Das ist eine Zumutung, weil es am hellen Tag nichts zu fischen gibt. Die Fische suchen am Tag eher die Uferbereiche des Sees auf und schwimmen erst nachts raus. Jesus hat offensichtlich keine Ahnung vom Fischfang. Wie wird Simon Petrus reagieren? Wird er Jesus auslachen und sich dann weiter mit dem Reinigen und Ausbessern der Netze beschäftigen? Nein, er geht darauf ein, was Jesus gesagt hat. „Jesus, wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen... Aber – auf dein Wort hin wollen wir noch einmal die Netze auswerfen.“ - „Bei einem anderen würde ich jetzt vielleicht nach Hause gehen und mich ausschlafen, aber weil du es bist, werde ich tun, was du sagst!“ Simon Petrus spürt offensichtlich, dass Jesus weiß, was er sagt und dass es sich vielleicht lohnen könnte, ihm doch Vertrauen entgegenzubringen. Wenn eine Freundschaft entstehen und wachsen soll, dann geht das nicht ohne Vertrauen, auch nicht die Freundschaft mit Jesus, unsere Beziehung zu Gott. Und das Vertrauen von Simon Petrus wird nicht enttäuscht. Wider Erwarten, entgegen allen Gesetzen und Erfahrungen in der Fischerei fangen sie so viele Fische, dass die Netze fast reißen. Und vor Freude und Dankbarkeit fällt Simon Petrus Jesus jetzt um den Hals und bittet ihn am nächsten Tag wiederzukommen. Nein! Es passiert etwas ganz anders. Simon Petrus fällt Jesus nicht um den Hals, er fällt auf seine Knie und sagt: „Geh weg von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch!“ Was ist denn in den gefahren? Simon Petrus hat gerade erlebt, wie Gott ihn reich beschenkt hat mit diesem Riesenfang. Und er merkt: Ich hab das doch gar nicht verdient, dass Gott sich mir zuwendet, mich so beschenkt. Ich bin doch ganz anders als Gott mich haben will. Ich bin doch kein Heiliger. Der Graben zwischen Gott und mir ist doch so riesig groß... Ich bin es doch gar nicht wert. Deshalb, Jesus, geh, geh zu Leuten, die es verdient haben, die es wert sind!“

Aber Jesus geht nicht. Er bleibt und gibt dem Leben von Simon Petrus eine ganz neue Ausrichtung. Er richtet Simon wieder auf und sagt: „Du Fischer, ich gebe dir einen neuen Auftrag. Von jetzt an wirst du Menschen fangen.“ Nach der Veränderung, die Simon Petrus erlebt nun ein Auftrag: Nicht mehr Fische fangen, sondern Menschen.

Hört sich schlimm an: Menschen fangen. Fische fängt man, um sie zu töten und zu essen oder zu verkaufen. Wie soll man sich das denn vorstellen, dass Simon Petrus jetzt Menschen fangen soll? Was soll denn mit diesen Menschen passieren?

Das Wort „fangen“ bringt uns ein bisschen auf die falsche Spur. Drei Buchstaben bringen uns vielleicht auf die richtige Fährte. SAR - Diese 3 Buchstaben sieht man manchmal an Schiffen oder Hubschraubern. Weiß jemand, was sie bedeuten? „Search and rescue“ - Suchen und retten. Hier an der Küste gibt es zum Beispiel Seenotrettungskreuzer, die den Auftrag haben, Menschen in Not im Wasser zu suchen und zu retten. Dazu ein ganz kleiner Film.

Videoclip der DGzRS

Jesus sagt: „Ich bin gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ – Search and rescue – Suchen und retten. Jesus beruft Simon Petrus in sein Team, um Menschen zu suchen und zu retten. Und Jesus braucht nicht nur Petrus. Jesus hält auch heute Ausschau nach Menschen, die bereit sind in seinem Team mitzumachen, zu suchen und zu retten, was verloren ist. Aber wer ist verloren? Viele werden an solche Menschen denken, denen es schlecht geht oder die auf einem verhängnisvollen Weg sind, Menschen, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Ja, aber wenn ich Jesus richtig verstehe, dann ist er der Meinung, dass wir dann verloren sind, wenn wir ohne Gott leben, wenn wir Gottes Liebe nicht kennen oder nichts von ihr wissen wollen oder wenn wir so um uns selbst kreisen, dass wir die Liebe zum Nächsten vergessen. Ich könnte mir vorstellen, dass Jesus auch dich und mich in seinem Team haben will. Welche Voraussetzungen müssen wir mitbringen? Einen festen Glauben vielleicht?

Wir werden gleich noch ganz kurz beleuchten, wie es mit dieser Freundschaft weiterging und wie das war mit dem Glauben des Fischers Simon genannt Petrus.

Lied: Lord, I lift your name on high

Weitere Themen (nur kurz andeuten)

a) Seewandel

Simon Petrus war sicherlich alles andere als ein Angsthase. Er war ja Fischer dort auf dem See und hatte wohl schon manchen Sturm erlebt. Und eines Tages sind sie wieder mit einem Boot auf dem See unterwegs. Und da bricht ein Sturm los. Auf einmal sehen sie eine Gestalt auf dem Wasser und sie schreien vor Furcht, weil das so unheimlich ist, richtig gespenstisch. Und dann hören sie eine Stimme: „Habt keine Angst, ich bin es!“ Und Petrus erkennt die Stimme. Es ist Jesus. Und er antwortet: „Ich würde gern zu dir kommen.“ Und Jesus ruft ihm zu: „Dann komm doch!“ Simon Petrus steigt tatsächlich aus dem Boot, als könnte er auf dem Wasser laufen. Und dann sieht er die Wellen, merkt, dass Wasser keine Balken hat und er untergeht. Er hat Todesangst. Seine Hand streckt er aus. Und die packt Jesus und zieht ihn ins Boot.

Angst gehört zu unserem Leben, auch wenn wir Gott vertrauen. Wir haben Fotos uns angesehen, die zeigen, wovor wir angst haben können, mehr oder weniger große Angst. Wir zeigen sie:

Fotos Angst zeigen

Und dann haben wir Worte aus der Bibel kennengelernt, Worte gegen die Angst.

Einige biblische Worte gegen die Angst vorlesen

Der Herr selbst wird vor dir herziehen. Er wird dir helfen und dich niemals im Stich lassen. Hab keine Angst!

Ich sage dir noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!«

Die Angst presst mir das Herz zusammen. Mach mich frei, nimm den Druck von mir! Er reißt auch dich aus dem Rachen der Angst in einen weiten Raum, wo keine Bedrängnis mehr ist.

In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Wirkliche Liebe ist frei von Angst. Ja, wenn Gottes vollkommene Liebe uns erfüllt, vertreibt sie sogar die Angst.

Unsre Seele ist entronnen wie ein Vogel / dem Netze des Vogelfängers; das Netz ist zerrissen und wir sind frei.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

b) Verklärung

Diesmal waren etwa 50 Trainees in Otterndorf, ehemalige Konfis, die sich zu ehrenamtlichen Teamern in der Kinder- und Jugendarbeit ausbilden ließen. Aus unserer Gemeinde waren 6 am Start. Sie hatten in Otterndorf morgens ein eigenes Programm. Und sie stellten jeder für sich ein Heft zusammen, in dem sie ihre persönlichen Glücksmomente sammelten. (zeigen)

Die Konfis haben an dieser Stelle Einmachgläser mit ihren schönen Momenten bemalt. Man kann ein Teelicht hineinstellen und das Glas als Windlicht verwenden.

„Wer friert uns diesen Moment ein?“ es gibt solche Momente im Leben, die würden wir am liebsten einfrieren, konservieren, so schön sind sie. Wir wünschten, das ginge nie vorbei. So einen Moment erleben Petrus, Jakobus und Johannes, als Jesus sie auf einen hohen Berg mitnimmt und sie dort Jesus in einem ganz neuen Licht sehen. Ein absoluter Höhepunkt in ihrem Leben. Petrus schlägt vor, dort Hütten zu bauen und zu bleiben. Aber das geht nicht. Jesus geht mit ihnen wieder vom Berg runter ins Tal. Und dort beginnt sein Leidensweg, sein Weg ans Kreuz. Man kann glückliche Stunden nicht einfrieren, nicht konservieren. Aber sie sind wichtig, die Erinnerung daran gibt Kraft für den Alltag und für die schweren Wege.

Martin Luther King hat davon in seiner letzten Rede gesprochen. Und nach dieser Rede wurde er ermordet:

„Nun, ich weiß nicht, was jetzt geschehen wird. Schwierige Tage liegen vor uns. Aber das macht mir jetzt wirklich nichts aus. Denn ich bin auf dem Gipfel des Berges gewesen. Ich mache mir keine Sorgen. Wie jeder andere würde ich gern lange leben. Langlebigkeit hat ihren Wert. Aber darum bin ich jetzt nicht besorgt. Ich möchte nur Gottes Willen tun. Er hat mir erlaubt, auf den Berg zu steigen. Und ich habe hinübergesehen. Ich habe das Gelobte Land gesehen. Vielleicht gelange ich nicht dorthin mit euch. Aber ihr sollt heute Abend wissen, dass wir, als ein Volk, in das Gelobte Land gelangen werden. Und deshalb bin ich glücklich heute Abend. Ich mache mir keine Sorgen wegen irgend etwas. Ich fürchte niemanden. Meine Augen haben die Herrlichkeit des kommenden Herrn gesehen.“

c) Verleugnung (Tränenbeschriften)

In der Beziehung zwischen Jesus und Petrus gab es einen absoluten Tiefpunkt. Jesus war verhaftet worden. Petrus hatte versprochen ihn nicht im Stich zu lassen, ganz gleich, was passieren würde. Und er hält Wort – zunächst. Als einziger flieht er nicht, sondern geht zum Amtssitz des Hohenpriesters, wo Jesus von diesem verhört wird. Im Hof des Amtssitzes bleibt Petrus stehen, zusammen mit etzlichen anderen Leuten. Vielleicht

kann er seinem Freund und Herrn doch noch irgendwie helfen. Und dann kommen drei Leute nacheinander auf ihn zu, erkennen ihn, und sagen: „Du gehörst doch auch zu dem da.“ Und er streitet alles ab, schwört Stein und Bein, dass er Jesus nicht kennt. Und da kräht ein Hahn. Und Petrus erinnert sich an das, was Jesus zu ihm sagte: „Ehe der Hahn kräht, wirst du mich drei mal verleugnet haben.“ Und Petrus weint bittere Tränen, weil er versagt hat. Da wo es in der Freundschaft wichtig gewesen wäre, lässt er den Freund doch im Stich. Und er kann es nicht wieder rückgängig machen oder gut machen.

Jeder hat dann auf Papiertränen geschrieben, was er selbst zutiefst bereut, einen Fehler, den er gemacht hat. Niemand sollte das in der Gruppe sagen. Nur jeder selbst und Gott würden es lesen können. Und gleich nach dem Gottesdienst wollen wir diese Tränen verbrennen. Wir verteilen jetzt an alle solche Tränen. Und wer mag, kann auch ein Satz oder ein Wort drauf schreiben zu einer Sache, die er selbst bereut. Und wer mag, kann diese Träne dann auch gleich mit verbrennen.

Lied: Aus der Tiefe rufe ich zu dir

Gebet: **Verzeih (von Sandra Alisch)**

Ich habe meinen Weg verlór'n,
ich habe mich verirrt,
vor lauter Lichtern nicht geseh'n,
dass es dunkel um mich wird.
Ich hab' mich verstrickt,
ich hab' mich verfangen, allein komm' ich nicht mehr frei.
Hilf' mir, wieder zu dir zu gelangen.
Verzeih,
bitte verzeih!
Ich habe dir unrecht getan, Ich habe nichts ich kann nichts mehr,
ich habe dich verletzt. ich bin gar nichts ohne dich.
Ich habe so viel falsch gemacht, Ich bin ganz unten, bin ganz wehrlos,
es tut mir leid und jetzt, ganz am Boden bin ich .
jetzt steh ich vor dir und suche und ringe Ich habe nichts um das Blatt zu wenden,
Erklärungen herbei. Kein Trick, keine Schönfärberei,
ich bitte dich mit leeren Händen,
Doch alles, was ich rausbringe verzeih,
Ist - verzeih, bitte verzeih!
bitte verzeih!
Verzeihe das Unverzeihliche,
auch wenn nicht ein guter Grund für mich spricht.
Vergib das Unentschuldbare.
Bitte, verlass mich nicht.

d) Erneute Berufung

Und dann haben wir am Freitag den Abschluss-Gottesdienst gefeiert. Und das nach so einem Ende. Kann die Geschichte mit Jesus und Petrus, kann diese Freundschaft so enden – mit einer menschlichen Katastrophe, mit dem Versagen des Petrus, mit der Verleugnung seines Freundes? Mit seinen Tränen? Und mit der folgenden Kreuzigung Jesu?

Es gibt nicht immer im Leben ein Happy End, und was Petrus getan hat, das konnte er nicht ungeschehen machen. Es war passiert, und Jesus war gestorben. Aber dann passierte folgendes:

Lesung: Johannes 21

Später zeigte sich Jesus seinen Jüngern noch einmal am See von Tiberias. Das geschah so: Einige von ihnen waren dort am See beisammen – Simon Petrus, Thomas, der auch Zwilling genannt wurde, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne von Zebedäus und zwei andere Jünger.

Simon Petrus sagte zu den anderen: »Ich gehe fischen!« »

Wir kommen mit«, sagten sie.

Gemeinsam gingen sie zum See und stiegen ins Boot; aber während der ganzen Nacht fingen sie nichts.

Es wurde schon Morgen, da stand Jesus am Ufer.

Die Jünger wussten aber nicht, dass es Jesus war.

Er redete sie an: »Kinder, habt ihr nicht ein paar Fische?«

»Nein, keinen einzigen!«, antworteten sie.

Er sagte zu ihnen: »Werft euer Netz an der rechten Bootsseite aus! Dort werdet ihr welche finden.«

Sie warfen das Netz aus und fingen so viele Fische, dass sie das Netz nicht ins Boot ziehen konnten.

Der Jünger, den Jesus besonders lieb hatte, sagte zu Petrus: »Es ist der Herr!«...

Nachdem sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: »Simon, Sohn von Johannes, liebst du mich mehr, als die hier mich lieben?«

Petrus antwortete: »Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.«

Jesus sagte zu ihm: »Sorge für meine Lämmer!«

Ein zweites Mal sagte Jesus zu ihm: »Simon, Sohn von Johannes, liebst du mich?«

»Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe«, antwortete er.

Jesus sagte zu ihm: »Leite meine Schafe!«

Ein drittes Mal fragte Jesus: »Simon, Sohn von Johannes, liebst du mich?«

Petrus wurde traurig, weil er ihn ein drittes Mal fragte: »Liebst du mich?«

Er sagte zu ihm: »Herr, du weißt alles, du weißt auch, dass ich dich liebe.«

Jesus sagte zu ihm: »Sorge für meine Schafe!

Jesus ist es selbst, der durch seine Auferstehung einen Neuanfang macht. Es ist fast wie damals an dem See, als Jesus nach Bet Saida kam und alles begann. Und – ja, auch Petrus darf wieder dabei sein. Jesus lässt den Versager nicht fallen. Dreimal hat er gesagt: „Ich kenne ihn nicht!“ Und jetzt fragt Jesus dreimal: „Petrus, hast du mich lieb?“ und gibt ihm den Auftrag, sich um die Menschen zu kümmern, die zu Jesus gehören.

Lied: Jesus berühre mich

Drei konnten nicht dabei sein. Nick, Tim, Tom – kommt Ihr mal nach vorne.

Überreichung von Tshirt und Armband.

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Danke, Gott, für die schönen Tage von Otterndorf, für das, was wir dort erlebt haben.
Danke für die Gemeinschaft mit all den anderen.

Danke, dass wir die Freundschaft zwischen Petrus und Jesus kennenlernen konnten.
So wie du ihn in dein Team gerufen hast, in dein Search and Rescue – Team,
so suchst du heute immer noch Menschen, die bereit sind, dir zu folgen, die bereit sein
heute Menschen zu suchen und zu retten, die verloren sind.

Es könnte auch sein, dass du uns selbst, uns persönlich dafür im Blick hast, dass wir in
deinem Team mitmachen sollen.

Und wir haben gesehen, dass wir dafür keine Superchristen sein müssen, dass selbst
einer wie Petrus dabei sein durfte, ein Fischer, dessen Glaube manchmal stark war und
dann aber auch von der Angst aufgefressen wurde. Du suchst keine perfekten Menschen,
sondern du kannst Menschen mit ihren Schwächen und Fehlern gebrauchen. Wir
möchten dir danken für die wunderschönen Momente im Leben, Highlights auf unserem
Weg, aber auch dafür, dass du in den Tiefen unseres Lebens für uns da bist.

Wir wollen von dir erzählen, andere Menschen einladen, dich kennenzulernen,
wollen ein Auge haben für Menschen, denen es nicht gut geht,.

Hilf uns dabei.

Und so beten wir in deinem Namen:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Gott berühre dich zärtlich,
er streichle deine Seele,
umhülle dich sanft mit seiner Liebe
und küsse die Hoffnung in dir wach.

Gott berühre dich kräftig,
er ebne deine Wege,
räume alle Hindernisse zur Seite
und schenke dir langen Atem.

Gott berühre dich herausfordernd,
er decke deine Lebenslügen auf,
konfrontiere dich mit deinen Ängsten
und offenbare deine Unfreiheiten.

Gott berühre dich wehmütig,
er helfe dir Traurigkeiten zu ertragen,
Tränen ungehemmt fließen zu lassen
Und alle Trennungen zu überwinden.

Gott berühre dich wild,
er sprengt deine Grenzen,
kühne dich Träume wagen
und Sehnsüchte leben.

Gott berühre dich ungeduldig,
damit du das Zögern aufgibst,
mutig den ersten Schritt gehst
und dich aus deiner Welt hinausraust.

Gott berühre dich leise,
damit du die Stille ertragen lernst,
die Ruhe als Quelle entdeckst
und die Unruhe in dir besiegst.

Gott berühre dich groß,
damit du über dich hinauswächst,
deine Möglichkeiten entfaltest
und sein Reich in dir beginnt.

So segne dich
Der Gott des gelingenden Lebens,
der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist. Amen

Lied: Gott segne dich (Ich wünsch dir Gottes Segen)

Musik zum Ausgang